

Predigt über die Kirchengzucht

Titel: „Kirchengzucht - Die göttliche Erziehung zur Heiligkeit“

Serie: „Willkommen in einer reformierten Kirche“ #7

Text: Hebr 12,5-15

Einleitung:

- In dieser Reihe über die Merkmale einer reformierten Kirche, d.h. einer biblischen Kirche, beschäftigen wir uns mit den Fundamenten der Kirche:
 - „Was macht eine Kirche zur Kirche, zur Gemeinde Jesu?“
- Und ich habe immer wieder betont, dass die Antwort eigentlich gar nicht so kompliziert ist:
 - die reine Predigt des Evangeliums macht eine Kirche zur Kirche
 - und die Sakramente nach der Ordnung und Einsetzung Jesu machen eine christliche Kirche aus!
- Da wo diese beiden Merkmale vorhanden sind, da ist Kirche Jesu Christi.
- Heute kommen wir zum Thema Kirchengzucht. Und auch hier wollen wir uns fragen, ob und warum sie überhaupt notwendig ist, und wie sie mit dem Evangelium zusammenhängt, wenn überhaupt...
- Manche haben ja sehr seltsame Vorstellungen von Kirchengzucht in ihrem Kopf; sogar regelrecht Angst davor. oder haben vielleicht sehr negative Erfahrungen gemacht, am eigenen Leib oder bei anderen.
- Ich weiß nicht, ob Ihr heute begeistert seid, Euch mit diesem Thema zu beschäftigen, vom Wort Gottes her.
- Das ist aber auch in Ordnung! Wir sind vielleicht so begeistert, von Kirchengzucht zu reden, wie Kinder begeistert sind, wenn sie einen Vortrag über Kindererziehung bekommen.
- Das ist wohl normal, wenn es um Zucht geht.
- Unser Text sagt ja:

- Heb. 12,11 ¶ Alle Züchtigung aber scheint uns für den Augenblick nicht zur Freude, sondern zur Traurigkeit zu dienen!“
- Das ist die Erfahrung von Kindern!
- Das ist aber auch unsere Erfahrung mit Zucht in der Kirche!
- Das ist zunächst normal.
- Aber dabei darf es natürlich nicht bleiben. Wenn wir reifen wollen, als Kinder und als Christen in der Gemeinde,
 - dann müssen wir anfangen zu begreifen, warum Zucht notwendig ist, und warum sie sogar gut ist für uns.
- **Die Kinder** müssen lernen, wie es in V. 9 heißt,
 - dass wir „leibliche Väter als Erzieher haben“, vor denen wir „uns scheuen“, weil wir Erziehung nicht mögen
 - die uns „für wenige Tage gezüchtigt“ haben, in unserer Kindheit und Jugend, „so wie es ihnen richtig erschien!“ (V. 10)
 - Und warum? „Zu unserm Besten!“ - so wie Gott uns zum besten züchtigt in der Gemeinde!
- Kinder wollen alle keine Erziehung! Ich kenne kein Kind, das sagt:
 - „Papa, kannst Du mich mal wieder züchtigen? Ich war ungehorsam!“
- Nein, Kinder denken und sagen manchmal: „Mein Freund, der Peter, der wird nie gezüchtigt! Nie erzogen!“ Und sie meinen, das sei das Paradies!
- Sie müssen erst lernen, dass Züchtigung gut ist. Sie müssen lernen, dass das Gegenteil, ein Mangel an Züchtigung, wenn sie nicht gezüchtigt werden, nicht gut ist.
- sondern dass das bedeutet, dass sie nicht geliebt werden!
- Der Autor des Hebräerbriefs sagt es doch so:
 - „Heb. 12,8 Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, an der sie alle Anteil bekommen haben, so seid ihr ja unecht und keine Söhne!“

- und V. 7: „Wenn ihr Züchtigung erduldet, so behandelt euch Gott ja als Söhne; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt?“
- Wenn Kinder gezüchtigt werden, erzogen werden von ihren Eltern, dann ist das ein Beweis ihrer Liebe. Wenn sie es nicht werden, ein Beweis, dass sich niemand kümmert, sich niemand die Zeit nimmt, sie zu lieben.
- Aber **wir** als Glieder der Kirche müssen diese Lektion genauso lernen, wieder lernen, unser ganzes Leben lang:
 - müssen lernen, in Bezug auf die Kirchenzucht, wie es der Hebräerbrief sagt:
 - „Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm zurechtgewiesen wirst! Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt.“ (12,5-6)
- Beide, Eltern und Gott (durch die Kirche!) züchtigen uns „zu unserem Besten!“ (12,10). Das müssen wir wieder lernen!
- Aber bevor wir sinnvoll über KZ reden können, müssen wir uns fragen:

I. Was ist eigentlich Kirchenzucht?

- Wie gesagt verbinden wir leider oft zunächst etwas Negatives mit Kirchenzucht. Das sollte so aber nicht sein.
- Wenn die Kirchenzucht auch gemeint ist, wenn der Hebräerbriefautor von der Züchtigung Gottes spricht, (und davon bin ich überzeugt!), dann gilt doch auch dafür, wie er sagt:
 - „Achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und **verzage nicht**, wenn du von ihm zurechtgewiesen wirst!“
 - Wir sollen nicht verzagen. Die Zucht ist nicht böse gemeint!
 - „Denn **wen der Herr lieb hat**, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt.“ (V. 6)

- Es ist gerade ein Zeichen, dass wir echte Söhne und Töchter Gottes sind, dass er uns auch erzieht! (V. 7)
- Wir sollen davon wegkommen, beim Thema Kirchenzucht
 - entweder an eine Art **Gemeindepolizei** zu denken, die schnüffelt und kontrolliert; ausspioniert, ob wir alles richtig machen
 - oder an eine **Feuerwehr**, die nur kommt um einen Großbrand zu löschen, also nachdem (!) etwas schiefgegangen ist, wo jemand in eine schlimme, öffentliche Sünde gefallen ist und deshalb aus der Gemeinde ausgeschlossen (exkommuniziert) werden muss.
- Das sind doch die Fälle, mit denen wir Kirchenzucht verbinden.
- Aber biblisch ist das viel breiter angelegt!
- Der Begriff „Zucht“ kommt einfach von „erziehen“.
 - anstatt Kirchenzucht können wir auch einfach von Erziehung durch die Kirche sprechen.
- Kirchenzucht ist also die ganze Hilfe, die wir von der Kirche bekommen,
 - d.h. durch ihre Amtsträger: durch die Lehrer in der Lehre; und durch die Hirten (Ältesten) durch ihren Rat und ihre Leitung
 - Hilfe und Stütze für unsere Besserung, für die „Erziehung in der Gerechtigkeit“ (wie der Apostel Paulus es nennt; in 2Tim 3,16).
 - Es geht um die „Seelsorge“ im besten Sinn; die Kirche als Schule des geistlichen Lebens.
- Das wäre ein Art **Definition**:
 - Kirchenzucht ist die geistliche Pflege, Seelsorge, Unterstützung, Ermahnung und Ermutigung, Korrektur der ganzen Gemeinde (ihrer Glieder und Hirten), die wir nötig haben, um als Jünger Jesu ein mehr und mehr geheiligtes Leben zu leben.

- Kirchengzucht ist dann aber mehr als nur ein Angebot der Kirche, eine Serviceleistung für die, die wollen.
- Kirchengzucht ist auch der besondere Auftrag,
 - für die Hirten der Gemeinde
 - aber auch für jeden Bruder und Schwester
- ein Auftrag, verbunden mit **Autorität**.
- Die Kirchengzucht ist nicht einfach der menschliche Rat und Vorschlag:
 - „Du könntest doch mal hier oder da etwas weniger sündigen!“
- Nein, sie kommt zu uns als Gottes Wort, als sein Wille.
- Gott ist der Handelnde in der Kirchengzucht. Es geht um die „Zucht des Herrn“.
- Die Kirche hat nur den Auftrag, auszuüben, was der Herr ihr aufgetragen hat.
 - das **Amt der Schlüssel**:
 - das Himmelreich aufzuschließen, denen, die Buße tun für ihre Sünden und sich bessern;
 - aber auch das Himmelreich zu zuschließen denen, die sich auch nach aller Ermahnung nicht von ihren Sünden abwenden.
- Jesus selbst hat seinen Jüngern den Auftrag gegeben - aber auch die Vollmacht, die Autorität zur Kirchengzucht:
 - Mt 18: „Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, das wird im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, das wird im Himmel gelöst sein.“ (18,18; vgl. Joh 20,23)
- Das fängt im Kleinen an: dass die Mitglieder einer Gemeinde auf die Hirten hören, auf ihren Rat, auf ihre Korrektur:
 - nach Hebr 13,17: „Gehorcht euren Führern und fügt euch ihnen; denn sie wachen über eure Seelen...“ - als eure Seelsorger!

- Und das geht weiter bis zu dem Extremfall, wo Jemand vom Abendmahl ausgeschlossen wird, aus der Gemeinde ausgeschlossen wird.
- Und die Autorität reicht so weit, dass er sich dann nicht mehr für einen Christen halten kann:
 - „Dann sei er für euch wie ein Heide und ein Zöllner“ (Mt 18,17) sagt Jesus.
 - Und Gott selbst wird ihn einst nicht anders behandeln. Was auf Erden gebunden ist, das wird auch im Himmel gebunden sein!
- Johannes Calvin sagt es sehr treffend:
 - „Damit niemand halsstarrig das Urteil der Kirche verachtet oder es gering anschlägt, dass er durch den Spruch der Gläubigen verurteilt ist, bezeugt der Herr, dass solch Urteil der Gläubigen **nichts anderes ist als die Verkündung seines eigenen Spruchs**, und dass das, was die Gläubigen aus Erden vollzogen haben, im Himmel als gültig angesehen wird. Denn die Gläubigen haben das Wort Gottes, um die Verkehrten **zu verdammen**, sie haben das Wort, um die, die da umkehren, **wieder zu Gnaden anzunehmen**.“ (IV,11,2)
- Das ist die Definition und die Autorität der Kirchengzucht. Aber...

II. Warum ist sie eigentlich notwendig?

- Was ist Christsein eigentlich? Das ist ja keine Quantenphysik.
- Christsein ist ein Bekenntnis (zur Wahrheit des Evangeliums, des Wortes Gottes) und ein Leben!
 - Glaube und die Frucht des Glaubens.
- Das ist Jüngerschaft! Und dabei hat die Kirche den Auftrag zu helfen, zu dienen.
- Die Kirche soll ihren Gliedern helfen, zu wissen, was sie glauben und warum sie es glauben (Bekenntnis)
- und mit ihnen zusammen zu lernen, danach zu leben!
 - Bekenntnis und Leben muss deckungsgleich sein!

- Wer nichts glaubt und lebt danach – der ist ein Heide!
 - Wer glaubt, aber lebt nicht danach – der ist ein Pharisäer!
- Die Voraussetzung, das was Kirchengzucht überhaupt notwendig macht, ist also **zuerst** die Tatsache, **dass wir alle Sünder sind**.
 - auch als Gläubige sind wir noch Sünder, wohnt die Sünde noch in uns, unser ganzes Leben lang.
 - Gerade als Sünder brauchen wir die Zucht der Kirche
 - V. 7: spricht ja davon: „*Wenn ihr Züchtigung erduldet, so behandelt euch Gott ja **als Söhne!***“
 - Söhne Gottes brauchen Züchtigung! Die Erziehung zur Gerechtigkeit, zu mehr und mehr heiligen Jüngern!
 - Wir sind als Christen oft Meister darin, die Sünde beim Anderen zu erkennen, aber bei uns selbst sind wir betriebsblind und erkennen sie nicht.
 - Auch dafür brauchen wir die Gemeinde, die uns das nicht durchgehen lässt.
 - Heiligung ist notwendig:
 - V. 14 aus unserem Text: „*Jagt nach dem Frieden mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird!*“
 - Wenn aber Heiligung notwendig ist, ist auch Kirchengzucht notwendig, weil sie ein Weg dahin ist.
 - Für unsere Heiligung hat uns Gott die Kirche gegeben, uns in die Kirche eingefügt, wo wir gemeinsam geheiligt werden, und einander dienen zur Heiligung:
 - Im Hebräerbrief etwas früher, Kap. 10 lesen wir über die Heiligung als Gemeinschaftsprojekt:
 - „Lasst uns festhalten am Bekenntnis der Hoffnung, ohne zu wanken — denn er ist treu, der die Verheißung gegeben hat —, und lasst uns aufeinander achtgeben, damit wir uns gegenseitig anspornen zur Liebe und zu guten Werken, indem wir unsere eigene Versammlung nicht verlassen, wie es einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen,“
 - einander ermahnen wenn wir sehen, dass Jemand nicht mehr die Versammlungen der Gemeinde besucht z.B.
 - „und das um so mehr, als ihr den Tag herannahen seht! Denn wenn wir mutwillig sündigen“ (10,23-26), sagt der Hebräerbriefschreiber weiter, dann ist die ganze Gemeinde davon betroffen!
 - Und ganz ähnlich auch in der Bergpredigt:
 - wo Jesus sagt: „Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Halt, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen! — und siehe, der Balken ist in deinem Auge Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen!“ (Mt 7,4-5)
 - Das ist eine Warnung gegen das Pharisäertum! Das ist klar!
 - Darin steckt aber auch eine positive Beschreibung von Kirchengzucht:
 - Es **ist** unsere Aufgabe in der Gemeinde, uns um den Bruder/Schwester zu kümmern und liebevoll, nicht pharisäerhaft, sondern aufrichtig und liebevoll Splitter aus dem Auge des Bruders zu entfernen! Das heißt: Sünden.
 - Oder auch im Galaterbrief, Kap. 6:
 - „*Brüder, wenn auch ein Mensch von einer Übertretung übereilt würde, so helft ihr, die ihr geistlich seid, einem solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht; und gib dabei acht auf dich selbst, dass du nicht auch versucht wirst!*“ (Gal 6,1)
 - Aber nicht nur als Sünder: auch einfach **weil wir Kinder Gottes sind**, brauchen wir Zucht, Erziehung.
 - Sobald wir die Kirche als Familie verstehen, was sie ja ist, als Haushalt des Glaubens,
 - und dass wir alle Kinder sind, Kinder Gottes,

- dann begreifen wir auch sofort, worum es in der Kirchengleichheit geht.
- Wir brauchen Väter und Mütter, die uns erziehen im Glauben, uns korrigieren, uns ermahnen und ermutigen, uns so sehr lieben, dass sie uns die Wahrheit sagen, auch wenn es wehtut.
- Jemand könnte einwenden: wir haben doch Gott zum Vater, was brauchen wir da noch eine Gemeinde?
- Calvin sagt zu dieser Frage: „Warum noch die Gemeinde?“ in der *Institutio*:
 - *„In ihrem Schoß sollen nach Gottes Willen seine Kinder versammelt werden, und zwar nicht nur, damit sie durch ihre Mühe und ihren Dienst genährt werden, solange sie Unmündige und Kinder sind, sondern auch, damit sie durch ihre mütterliche Fürsorge regiert werden, bis sie herangewachsen sind und endlich zum Ziel des Glaubens hindurchdringen. Denn was „Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden“ (Mk 10,9): wer also Gott zum Vater hat, der muss auch die Kirche zur Mutter haben!“*
- Besonders der letzte Satz ist spannend. Und so haben auch die Kirchenväter immer geredet!
- Gott zum Vater haben reicht nicht. Jedenfalls nicht so, dass wir dann die Sorge und Pflege und Zucht der Kirche nicht mehr bräuchten. Doch, das brauchen wir!
- Gott selber hat den Glauben an Gott und die Schule der Kirche miteinander verbunden. Und was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch in der Tat nicht scheiden!“
- Manche Bekenntnisschriften und manche Theologen, sind der Meinung, dass die Kirchengleichheit das **dritte Merkmal** einer christlichen Kirche ist,
 - neben der Predigt des Evangeliums
 - und den Sakramenten.
- Aber ist das wirklich so, dass Kirchengleichheit so wichtig ist, dass wir sagen können, sagen müssen: ohne konsequente Kirchengleichheit keine wahre Kirche? Ist sie so notwendig?
- Ich denke es gab in der jüngsten Vergangenheit genügend Beispiele für Kirchen, in denen keine Gleichheit herrscht, praktiziert wird:
 - Die Missbrauchsfälle in der röm.-kathol. Kirche:
 - Kindesmissbrauch durch Geistliche, der an die Öffentlichkeit geraten ist, wo aber Geistlichen nicht der Prozess gemacht worden ist, sie nicht ihres Amtes enthoben wurden!
 - Und da fragt sich die Öffentlichkeit (mit Recht!):
 - Darf es so etwas in der Kirche geben?
 - Nicht die Sünde! Die Sünde ist schlimm genug! Aber die gibt es auch in der Kirche!
 - Aber das Problem ist nicht so sehr die Sünde, sondern die Tatsache, dass man nichts dagegen unternimmt – in der Kirche Jesu Christi (oder was sich so nennt!) wird so etwas toleriert!
 - Oder auch die gigantischen Massen an Paaren in den Landeskirchen, die vor der Ehe zusammen leben, außerhalb der Ehe verkehren, die sich scheiden lassen nach Belieben...
 - Und alles mehr oder weniger ohne jede Konsequenz! Ohne, dass das die Kirchen (ihre Kirchen) interessieren würde!
- Nein, ich denke, wir wissen alle: Kirchengleichheit ist notwendig!
- Und mir ist es ehrlich gesagt egal, ob man sie das dritte Merkmal der Kirche nennt oder nicht:
 - Die Kirchengleichheit lässt sich ja gar nicht vermeiden, wenn man die beiden anderen Merkmale schon ernst nimmt als Kirche!

- Es reicht nicht, wenn eine Kirche **das Evangelium predigt**, ohne auch darauf zu achten, dass sie, als Gemeinschaft, auch danach lebt; dass ihre Glieder und Amtsträger, alle zusammen sich bemühen, danach zu leben.
- Es reicht auch nicht **Taufe und Abendmahl** so zu praktizieren, wie es im NT vorgeschrieben wird. Es gibt ja gewisse Anforderungen für die Sakramente:
 - Die Taufe muss irgendwann zum eigenen Glauben/ Glaubensbekenntnis führen. Wenn nicht, muss derjenige der getauft ist, aber nicht glaubt „unter Zucht“ kommen, d.h. ausgeschlossen werden aus der Gemeinde.
 - Und auch zum HM können nicht alle, die Lust haben, sondern die, die den wahren Glauben bekennen und die danach leben. Auch das erfordert ein gesundes Maß an Zucht und Ordnung!
- Wir haben also darüber gesprochen, was Kirchenzucht eigentlich ist, und warum sie notwendig ist.
- Im dritten und letzten Punkt wollen wir uns fragen:

III. Was ist ihr Ziel?

- Was ist die Absicht? Weil Zucht, so weit gefasst, wie ich es beschrieben habe, wie die Bibel das tut:
 - nämlich als Erziehung im Herrn
 - als Ausbildung zu Jüngern
 - als lebenslange Heiligung
- überall in der Bibel vorkommt, ist es schwer das alles auf einen Nenner zu bringen.
- Aber ich sehe fünf praktische und wichtige Ziele von Kirchenzucht, wenn sie gut und richtig praktiziert wird in einer Gemeinde.

Fünf Ziele:

- **Erstens: die Ehre Gottes:**
- Gott hat seinen Sohn gegeben als unseren Retter
 - er hat ihn der Gemeinde gegeben, die er erlöst hat
 - und er ist ihr Haupt und sie ist sein Leib, „die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt“ (Eph 1,23).
- D.h. genauso wie Gott im AT seinen Namen, seine Ehre, seinen Ruf untrennbar mit seinem Bundesvolk damals verknüpft hat,
- so hat Jesus Christus seinen Namen, seine Ehre, seinen Ruf untrennbar mit der Gemeinde verknüpft.
- Man kann nicht trennen zwischen dem, was die Kirche tut und repräsentiert und Gott.
- Die Kirche reflektiert zurück auf Gott, zumindest in den Augen der Welt.
- Die Aufgabe der Kirche ist es, den Namen Gottes hoch und heilig zu halten, nicht zu missbrauchen, in den Schmutz zu ziehen, wegen ihrer Sünden. Es ist eine Schande, wo das passiert!
- Es ist unsere Aufgabe, so zu leben, dass die Menschen Gott sehen in und durch die Kirche,
 - dass sie Gott den Vater preisen.
 - Jesus sagt aber, dass die Menschen Gott preisen, wegen unserer „guten Werke“ (Mt 5,16), sicher nicht wegen unserer Sünden.
- Und deshalb ist das erste Ziel der Kirchenzucht, dass die Ehre Gottes erhalten bleibt - und da, wo sie in Mitleidenschaft gezogen wurde, indem ein Christ, ein Gemeindeglied auf Abwegen ist, in schlimme Sünde gefallen ist,
 - da muss die Ehre Gottes wiederhergestellt werden, indem der Sünder zur Umkehr gebracht wird - oder (in letzter Konsequenz) aus der Gemeinde ausgeschlossen wird.
 - Gott sagt: „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!“
 - weil wir das nicht sind, nicht immer sind, deshalb brauchen wir die Zucht der Kirche.

- **Das zweite Ziel: die Reinheit & Einheit der Kirche**

- Das hängt, wie gesagt, eng mit dem ersten Punkt zusammen: die Ehre Gottes und die Reinheit der Gemeinde.
- Im 1. Korintherbrief tadelt Paulus die Gemeinde, die Hirten, weil sie nicht Gemeindegerechtigkeit geübt haben, als sie sollten:
 - „Man hört von Unzucht unter euch, und zwar von einer solchen Unzucht, die selbst unter den Heiden unerhört ist, dass nämlich einer die Frau seines Vaters hat! Und ihr seid aufgebläht und hättet doch eher Leid tragen sollen, damit der, welcher diese Tat begangen hat, aus eurer Mitte hinweggetan wird!“
- Und Paulus sagt dann, was sie hätten tun sollen, nämlich:
 - den Betreffenden namentlich zu nennen
 - und aus der Gemeinde auszuschließen, „dem Satan zu übergeben zum Verderben des Fleisches, damit der Geist gerettet werde am Tag des Herrn Jesus.“
- Und weiter:
 - *Euer Rühmen ist nicht gut! Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Darum feigt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid...*“ (5,1-7)
- Wenn Kirchengerechtigkeit biblisch durchgeführt wird, reinigt sie immer den Leib Christi!
 - manchmal kann man den Sünder nicht gewinnen, weil er nicht umkehrt. Das sind ganz traurige Momente!
 - Aber selbst dann funktioniert die Kirchengerechtigkeit,
 - wenn das Übel aus unserer Mitte entfernt wird!
 - wenn der Tisch des Herrn rein gehalten (1Kor 11,27)
- Und nicht nur die Reinheit, auch die Einheit der Gemeinde wird so bewahrt:
- Die Gemeinde ist eins im gemeinsamen Glauben (Bekenntnis),
- aber auch im gemeinsamen Wandel.

- Das heißt nicht, dass wir immer dasselbe tun. Nein, aber es bedeutet, dass derselbe Glaube auch zur selben geistlichen Frucht führt:
 - zu Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.
- Wer nicht so lebt, der spaltet die Einheit der Gemeinde!
- Wir müssen alle immer bemüht sein, die Einheit der Gemeinde zu bewahren (Eph 4,3).
- Und wie tun wir das?
 - Durch einen heiligen Lebenswandel, **ein Leben** nach dem Wort, nach dem Willen Gottes, nach der Heiligung (1Thess 4,3)
 - und durch den gemeinsamen **Glauben**.
- Wer das nicht tut, der muss eingefangen werden, zurückgeholt werden von seinen Abwegen.
- Die Kirchengerechtigkeit verhindert, dass ein Einzelner den Maßstab der Heiligung herabsetzt, so dass das Stehlen zum Beispiel plötzlich in Ordnung ist, oder das Lügen.
- Sie verhindert aber auch, dass ein Einzelner (Einzelne) den Glauben der Kirche umdefinieren darf;
 - neu definieren kann, was Christsein bedeutet.
- Nein, das darf er nicht! Die Kirchengerechtigkeit hat das Ziel, die Reinheit und die Einheit der ganzen Gemeinde zu bewahren.
- **Drittens: sie hat das Ziel, den Zorn Gottes von der Kirche abwenden**
- auch das ist wieder eng verknüpft mit dem vorherigen
- in V. 15 vom Text heißt es:
- „Und achtet darauf, dass nicht jemand die Gnade Gottes versäumt, dass nicht etwa eine bittere Wurzel aufwächst und Unheil anrichtet und **viele durch diese befleckt werden.**“
- Da, wo eine Gemeinde,
 - d.h. auch hier wieder ihre Hirten aber auch alle Mitglieder!

- nicht darauf achten, sich nicht scheren, ob einer in ihrer Mitte auf Abwege kommt,
- da schaden wir nicht nur demjenigen, der sündigt,
- nein, da bringen wir den Zorn Gottes auf gegen die ganze Gemeinde!
- Gott handelt nicht individualistisch an uns! Das müssen wir ein für allemal kapieren! In der Gemeinde gibt es keine Individualisten! Da ist kein Platz für Solisten!
- Nein, die Unreinheit des Einzelnen, die allen egal ist, führt zum Zorn Gottes über die ganze Gemeinde!
- In der Offenbarung rechnet Jesus ab mit der Kirche.
 - Und er sagt mehrfach in Offenbarung 2
 - „Ich habe gegen dich, dass du dort solche hast, die an der Lehre Bileams festhalten...“ (2,14) Also, dass du das zulässt und nicht unterbindest!
 - V. 20: „Aber ich habe ein wenig gegen dich, dass du es zulässt“..., das ein Verführer unter euch ist.
 - Und deshalb muss die ganze Gemeinde schleunigst Buße tun, sonst kommt Jesus über sie und wird gegen sie Krieg führen „mit dem Schwert seines Mundes“ (2,16).
- Auch das ist die Aufgabe und das Ziel der Kirchenzucht: dass nicht die Sünde von einigen Wenigen die ganze Gemeinde unter den Zorn Gottes bringt.
- **Viertens: Kirchenzucht hat immer das Ziel, den Sünder wiederherzustellen**
- Kirchenzucht ist nicht, wie man vielleicht meinen könnte, in erster Linie Strafe. Das ist die Polizei- oder Feuerwehrmentalität!
- Nein, Kirchenzucht muss schon viel früher ansetzen:
 - nämlich da, wo jemand sich im Kleinen versündigt hat.
 - da soll er konfrontiert werden:
 - zuerst unter vier Augen, ganz normal zwischen Brüdern oder Schwestern der Gemeinde. Jesus sagt dazu in Mt 18: „Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen.“ - Das ist immer das Ziel von Kirchenzucht!
- Wenn das nicht fruchtet, nicht zur Umkehr führt, dann mit Zeugen. Aber auch da nicht als Polizei, sondern in Liebe und mit der Hoffnung, dass er jetzt hört und gewonnen wird!
- Wenn nicht, dann erst wird die Gemeinde eingeschaltet, also die Ältesten. Aber auch da soll er gewonnen werden! (Mt 18,15-17)
- Nicht die Sünde an sich ist das Problem in der Gemeinde. Die Sünde sollten wir erwarten. Sie wohnt noch in uns in diesem Leben!
- Unbußfertigkeit ist das Problem! So lange sich jemand gewinnen lässt durch die Kirchenzucht, kommt sie zu ihrem wunderbaren Ziel.
- In unserm Text im Hebräerbrief lautet das so:
 - „*Denn jene (unsere Eltern) haben uns für wenige Tage gezüchtigt, so wie es ihnen richtig erschien; er aber zu unserem Besten, **damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden.***“ (12,10)
 - Nicht Strafe, sondern mehr Heiligkeit ist das Ziel!
- Und weiter: „*Alle Züchtigung aber scheint uns für den Augenblick nicht zur Freude, sondern zur Traurigkeit zu dienen; danach aber gibt sie **eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt sind.***“
 - Wir sollten alle in der Kirchenzucht geübt sein und uns selbst darin üben mit unseren Geschwistern
 - Dann werden wir alle die Frucht der Gerechtigkeit erben!
- **Fünftens und letztens: Kirchenzucht soll uns alle von der Sünde abschrecken:**
- Natürlich sollten Christen immer gegen die Sünde sein, vor allem in ihrem eigenen Leben, so dass wir gar keine Abschreckung brauchen!

- Die Realität sieht jedoch anders aus, das wissen wir alle.
- Auch für Christen gilt, wenn die Sünde ohne Konsequenzen bleibt, dann denken wir bald, es sei doch gar nicht so schlimm!
- wie es das Buch Prediger so genau auf den Punkt bringt:
 - Pred 8,11: „Weil der Richterspruch über die böse Tat nicht rasch vollzogen wird, darum ist das Herz der Menschenkinder davon erfüllt, Böses zu tun.“
- So ist es - leider auch in der Gemeinde!
- Wenn einer lieblos in der Gemeinde mit seinen Worten um sich schlägt, und niemand ihn konfrontiert, dann breitet sich das bald aus.
- Wenn einer sich scheiden lässt, ohne dass es Konsequenzen hat, dann scheiden sich bald immer mehr.
- Dem muss die Kirche entgegenreten durch konsequente Kirchengzucht.
- Paulus sagt zu Timotheus, als Amtsträger:
 - „Die, welche sündigen, weise zurecht vor allen, damit sich auch die anderen fürchten.“ (1Tim 5,20)
- Man könnte auch sagen:
 - Die Hirten haben die Aufgabe, durch Kirchengzucht ein Exempel zu statuieren, in dem sie nicht tolerieren, dass Sünde sich breit macht und nicht beim Namen genannt wird.
- So funktioniert gute, biblische Kirchengzucht.
 - Ich habe das schon erlebt, bei Gemeindeversammlungen, wo Kirchengzucht ausgeübt wurde,
 - wie da eine heilige Stille über die ganze Gemeinde kam,
 - weil jeder wusste: dass wird auch mir passieren, wenn ich so eine Sünde begehe!
 - Nur Pharisäer denken anders:
 - Nur Pharisäer schauen sich das an und sagen zu sich selbst: „Ich könnte das niemals tun!“
 - Aber wir wissen: Hochmut kommt vor dem Fall!

- Kirchengzucht hat auch das Ziel, dass uns allen, der ganzen Gemeinde bewusst ist und immer bewusst bleibt: Sünde hat Konsequenzen!
- Und Kirchengzucht schreckt uns ab vor allerlei Sünden.

Liebe Gemeinde,

- was ist die Konsequenz aus all dem?
- Erstens, lasst uns die Kirche, unsere Gemeinde, begreifen als eine Familie, als eine Schule Gottes, die Schule der Heiligung, in die wir jeden Tag gemeinsam gehen.
 - Hörten wir auf zu denken, dass wir das mit dem Christsein schon allein irgendwie hinbekommen! Nein, das werden wir nicht!
 - Aber das müssen wir auch nicht!
- Dann lasst uns die Kirchengzucht nicht fürchten, sondern verstehen als Pflege und Erziehung der Gemeinde, die wir bereitwillig annehmen, weil wir wissen, dass wir das brauchen zu unserer Heiligung,
 - die Ermahnung des Bruders, der Schwester und die der Hirten.
- Und lasst uns uns dann auch einbringen in diese Gemeinde,
 - indem wir uns die Zeit nehmen, den anderen anzusprechen, liebevoll, auf die unbiblischen Verhaltensweisen, weil wir zusammen in die eine Gemeinde gestellt sind!
- Ich habe diese Tage in einem Buch von Michael Horton gelesen, einem Professor von Westminster Seminary in Kalifornien; ein Zitat, das ganz gut hierher passt. Er schreibt:
 - „Die Kirche ist nicht eine Institution mit einer systematischen Theologie, sondern ein Organismus mit einer bestimmten Lebensform. Vor dem Computer habe **ich** die Kontrolle, darüber, was ich lernen und was ich werden will - zumindest denke ich das. Aber in der sichtbaren

Kirche bin ich nicht vor irgendetwas, sondern vielmehr mitten drin in der Aktion! Ich habe einen Verdacht, aber so genau weiß ich nicht, was aus mir wird, wenn die Kirche einmal mit mir fertig ist.

- Indem ich mich ihrem Glauben und ihrer Praxis angleiche, verliere ich nicht meine Identität. Im Gegenteil, ich finde sie in Christus, zusammen mit seinem ganzen Leib. Die Kirche ist nicht der Ort, wohin Jünger gehen; es ist der Ort, wo Jünger gemacht werden.“
 - Möge der Herr so wahre Jünger aus uns machen, und uns – auch durch die Zucht und Pflege der Gemeinde! – zu dem machen, was er will, im wunderbaren Werk seiner Gnade!
- Amen.

Wir beten...